

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 23

Artikel: 15. Schweizerischer Kindergarten in Zürich
Autor: B. F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich ist, bis auf den letzten Augenblick recht zu besorgen. So ist's; und so will die neue Erziehung jeden Menschen den Weg zu sich und den Weg zu den andern finden lassen, darum ist sie Religion im höchsten Sinne des Wortes.

Eine Teilnehmerin.

Von unserem Sorgenkinde, der Gruppe „Erziehung“ der Saffa.

Im ganzen sind heute, ein paar Tage vor dem 1. September, dem verlängerten Anmeldetermin, 17 der vom Lehrerinnenverein versandten Fragebogen in unsre Hände gelangt. Eine nicht gerade überwältigende Zahl! Was ist wohl aus den vielen hunderten geworden, die uns nicht zugeschickt wurden? An richtigen — auf dem offiziellen Formular ausgeführte Anmeldungen — besitzen wir zur Stunde 44. Wir stehen damit nicht nur hinter Gewerbe und Kunst zurück, die viel hundert Anmeldungen haben, sondern auch hinter mindestens ebenso « idealen » Gruppen, wie etwa der sozialen Arbeit. Die besten Zeugnisse bekommen bis jetzt die Kindergärtnerinnen und die Haushaltungslehrerinnen. Für die Unterstufe sind einige erfreuliche Anmeldungen da, besonders zum Fibel- und zum Heimatunterricht; zum Rechnen noch sehr wenig. In der Rubrik Mittel- und Oberstufe sieht es ganz bedenklich leer aus. Wir danken den Kolleginnen, die sich bis dahin angemeldet haben, und wir bitten diejenigen, welche uns den Fragebogen, nicht aber die offizielle Anmeldung geschickt, dies doch ja bald nachzuholen. Die Leitung drängt, dass wir unsern Plan aufstellen; dazu müssen wir wissen, wieviel Raum die einzelnen Ausstellerinnen brauchen.

Liebe Kolleginnen! Seit uns der Schweizerische Lehrerinnenverein seine finanzielle Mithilfe zugesagt, braucht sich keine mehr vom Platzgeld abschrecken zu lassen. Was hält Euch noch zurück? Wenn alle meinen, eine andere hätte Besseres zu zeigen, als sie und fein im Hintergrund bleibt, so ist uns halt nicht geholfen. Oder ist es wirklich so, wie wir gelegentlich zu hören bekommen, die heutigen Lehrerinnen seien zu keinen Opfern mehr fähig, zehrten von dem, was die frühere Generation für sie erkämpft, gehörten zu den « Satten »?

Müssen wir uns wirklich übers Jahr von den aufstrebenden, opferfreudigen jüngern Frauengruppen beschämen lassen? *H. St.*

15. Schweizerischer Kindergarten tag in Zürich.

Zu Scharen sind sie angerückt, weit über die 500 hinaus, all die Schweizertanten und auch noch Gäste aus Steiermark, Kärnten und Tirol. Sonne im Herzen und Sonne am Himmel! Musste da nicht die Aussaat auf besten Boden fallen? 26 Jahre sind verflossen, seit der letzte schweizerische Kindergarten tag in Zürich stattgefunden, das Programm musste daher vielen Anforderungen genügen.

Die Kirchenpflege Enge hatte in zuvorkommender Weise ihr stilvolles Kirchgemeindehaus der Tagung zur Verfügung gestellt. Dort lud ein Basar zugunsten der Altersfürsorge für Kindergärtnerinnen, deren Besoldung und Verhältnisse das Zurücklegen eines Scherfleins nicht erlaubt, zu frohem Kaufe ein.

Im grossen Saal entbot der hochverdiente Präsident des Schweizerischen Kindergartenvereins, Herr H. Hiestand, allen Festteilnehmern herzlichen Willkommgruss. Herr Stadtrat U. Ribi hiess die Versammelten willkommen im Namen des Organisationskomitees, des Regierungsrates, des Stadtrates, der Schulbehörden und dankt allen, die ihrer Anerkennung der Wichtigkeit der Kindergartensache durch tatkräftige ideelle und finanzielle Unterstützung Nachdruck verschafft haben. Ein fast zweistündiges Referat von Frl. L. Müller, Kindergärtnerin, einer eifrigen Förderin des Kindergartenwesens in Zürich, hielt dann die Versammlung in Spannung. Die Referentin sprach über die Entwicklung des Kindergartens in Zürich. 1845 gründete ein Neffe Friedrich Fröbels in Zürich den ersten Kindergarten, nach vielen Schwierigkeiten kamen in Wipkingen und Enge weitere Gründungen hinzu, heute haben wir in der Stadt 71 städtische und 17 private Kindergärten. Im weiteren Verlauf wies die Sprecherin hin auf die ersten Gemeindekindergärten, die ersten städtischen Kindergärten 1893, Unentgeltlichkeit des Kindergartens, auf die Gehaltsverhältnisse, Schülerzahl, die heute leider immer noch 30 weit übersteigt und damit die individuelle Behandlung des Kindes unmöglich macht, im ferneren bezeichnete sie als rückständiges Postulat den Mangel an geeigneten Spielplätzen, Spielzimmern. Das Kindergartenkind von Zürich hat anderseits Anspruch auf alle der Schule angeschlossenen Fürsorgeeinrichtungen wie : Kleiderversorgung, Schulzahnklinik, Unfallversicherung. Im weiteren verbreitete sich Frl. Müller über die Methode und Handhabung derselben in unsern Kindergärten, über den Einfluss neuerer methodischer Erscheinungen. Ein bestimmtes Wort widmete sie der Verlängerung der Studienzeit für die Kindergärtnerin und schloss mit dem Gedicht : « Verantwortung », von M. Bleuler-Waser.

Eine kurze Orientierung über die Abteilung Kindergarten wies hin auf die Freude des Kindes an selbsttätiger Leistung, auf den formalen und moralischen Wert der Wechselbeziehung zwischen Spiel und Arbeit im Kindergarten.

Im grossen Saal der Kaufleuten erwarteten dann vom Stadtgärtner rosen- geschmückte Festtafeln die frohen Gäste zum Bankett, das denn auch dem Restaurateur, Herrn Rohmer, alle Ehre machte. Einer Begrüssung durch Fräulein E. Hürlimann, der regen Präsidentin vom Zürcher Fröbelstübli, entboten 6 Kinder in echtem Züridütsch den Gästen herzlichen Willkomm. Fräulein M. Nägeli, Kindergärtnerin, hatte sich damit als begabte, fröhliche Dichterin entpuppt. Nicht vergessen wollen wir den schönen Prolog von Fräulein Hagger aus Winterthur. Im Mittelpunkt des Programms stand das reizende Märchenspiel von Fräulein Usteri, unter der Regie des bekannten Rezitators, Herrn Bosshard, trefflich wiedergegeben von Zürcher Kindergärtnerinnen. Ein Ballreigen der Winterthurerinnen, sowie ein Menuett waren rythmische Kunstleistungen. Das Chörli des Fröbelstübli bot ein malerisches Bild in seiner alten Züritracht und sang sich in alle Herzen hinein. Viel Beifall lösten auch die Lieder zur Laute aus, sowie der fröhliche Schwank « Der Widerspenstigen Zähmung », der dem Publikum so recht eindringlich die Schwierigkeiten des ersten Tages im Kindergarten vor Augen führte. Schattenbilder nach frohen Liedweisen bildeten den Schluss. Da der Samstag schon um 9 Uhr wieder zur Generalversammlung rief, war's gegen 1 Uhr zum Aufbruch nicht mehr zu früh, wenn auch die Freude noch jede Müdigkeit gebannt hielt.

Die Generalversammlung wurde leider zum letztenmal präsiert von Herrn H. Hiestand. Schon am Vorabend hatten liebe Kinderhände ihm als schlichtes

Zeichen unserer Dankbarkeit ein Blumenarrangement überreicht. Nur wer die grosse selbstlose Hingabe an die Sache des Schweizerischen Kindergartens, die umsichtige Weise der Geschäftsführung unseres verehrten Herrn Präsidenten kannte, weiss was wir verlieren. Der schweizerische Kindergartenverein und mit ihm Tausende von lieben Kindern im ganzen Land bleiben ihm zu grossem Dank verpflichtet. Die Generalversammlung erhielt ihre Weihe durch zwei vollendet wiedergegebene Orgelvorträge des Organisten Herrn Bösch und das vom « Chörli » gesungene Lieblingslied Pestalozzis « Der du von dem Himmel bist ». Nach Abwicklung der statutarischen Geschäfte, zog der bekannte Pestalozziforscher, Herr Prof. Stettbacher eine interessante Parallele zwischen Pestalozzi und Fröbel. Der verehrte Herr Referent zeigte die grossen Ziele und schweren Wege, die beiden grossen Kinderfreunden eigen waren. Beide waren Helden des Geistes und der Hinopferung an die Menschheit, beide voll Innerlichkeit, beide haben klingenden Lohn verschmäht, beide waren zeitlebens arm und beide haben uns so grosse Reichtümer hinterlassen.

Nach ernster Tagung kam noch des Festes froher Abschluss. Auf sanften Wellen trug uns das Extraschiff bei herrlichstem Sonnenschein zur Rosenstadt hin, die wir zwar nur im Vorübergleiten grüssten, um dann umso länger der poesieumrankten Ufenau einen Besuch abstatten zu können. Dort pries Herr Dr. Hefti den unruhvollen, aber tapferen Ulrich von Hutten in einer längeren Ansprache, und nur allzubald hiess es Abschied nehmen vom stillen Eiland. Auf dem Schiff hatten uns ein paar musizierende Knaben und Mädchen vom Handorgelklub Zürich durch ihre schneidigen Weisen erfreut, während das Corps der Pfadfinderinnen, die während der ganzen Tagung unermüdlich zu Diensten standen, auf dem Schiff, unter der Aegide von Frau Sekundarlehrerin Kübler, für die Versorgung der Festteilnehmer mit Kaffee Hag, Süssigkeiten, Schinkenbrötli und würzigem Meilener Süssmost bedacht waren. Es sei auch an dieser Stelle der hiesigen Firmen mit Dank gedacht, die uns mit hübschen Erinnerungszeichen versehen haben. Es betrifft dies die Firmen Seidengrieder, Spinner, Orell-Füssli, Fretz.

Ein kleiner Teil der Gäste ist für die zweite Woche des Fortbildungskurses noch zurückgeblieben. Allen hat die Zürchertagung gewiss neue Sicherheit und neue Berufsfreude gegeben.

B. F.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Zum **zentralen Lehrerfortbildungskurs**, der, vom Bernischen Lehrerverein veranstaltet, in den kommenden Herbstferien (28. September bis 1. Oktober) an der Hochschule in Bern stattfindet, sind auch Kolleginnen anderer Kantone freundlich eingeladen. Von berufener Seite werden sowohl Fragen pädagogisch-psychologischer, wie auch allgemein wissenschaftlicher Art behandelt. Da auch der Jura seine Mitarbeit zugesagt hat, werden am 30. September und am 1. Oktober auch Referate in französischer Sprache abgehalten. Zudem sind Führungen durch Museen, eine Buchausstellung, welche die behandelten Gebiete umfasst, eine Schriftausstellung, eine Abendunterhaltung und ein Konzert der vereinigten Lehrgesangsvereine vorgesehen. Ist das nicht des Guten genug? Wer sich näher interessiert, beziehe Programm und Anmeldekarte beim Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern, Bollwerk 19.